

Für den 19. Juni: Bereitet in allen Zellen und Ortsgruppen den roten Landsonntag vor!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 15. Juni 1932 Nummer 138

Die Notverordnung der Nazibarone von Hindenburg unterzeichnet!

Aderlaß am hungernden Volk!

Gegen die kämpfende rote Einheitsfront kann Papan keine Notverordnungen durchführen!

Antifaschistische Aktion in Betrieben und an Stempelstellen!

Berlin, 15. Juni 1932

Der Reichspräsident hat gestern nachmittag die neue Notverordnung der Papan-Schleicher-Regierung unterzeichnet. Die Reichsregierung empfing danach die Vertreter der Presse, denen der Inhalt der Verordnung amtlich mitgeteilt und die erläuternde Erklärung mit auf den Weg gegeben wurde, die in der heutigen Morgenpresse groß aufgemacht erscheint, und die „Notwendigkeit“ dieser Maßnahmen „begründet“. Die Notverordnung erscheint heute im Reichsgesetzblatt und wird damit Gesetz.

Diese Notverordnung, die eine riesige Kette von ungeheuerlichen Unthäten gegen die Millionenmassen des werktätigen Volkes ist, einen vernichtenden Schlag gegen die Arbeitslosen, Rentner, Arbeiter und Angehörigen führt, haben die bereits gestern in ihren wesentlichen Teilen veröffentlicht. Wir tragen heute noch nach, was die Regierung der faschistischen Generale, Junker und Truhtkapitalisten weiteres Notverordnung.

Invaliden, Witwen und Waisen wird genommen:

Die unter dem Titel: „Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung (!) der Arbeitslosenhilfe“ veröffentlichte Verordnung lautet zur Erleichterung der Wohlfahrtsarbeiten für die Gemeinden: erlassene Notverordnung enthält in ihren Teilen die finanziellen Maßnahmen und im zweiten Abschnitt die Bestimmungen.

Die Notverordnung führt die Verteilung im allgemeinen auf das Jahr 1927 zurück. Sie führt in der Invaliden, Angehörigen und Inappellablen Rentenversicherung die alten Renten um 10 Mark bei den Invaliden, 5 Mark bei den Witwen und 3 Mark bei den Waisen pro Monat. Für die neuen Renten wird der Höchstbetrag um 7 Mark und der Mindestbetrag um 2,50 Mark abgebaut. Die Renten aus den Unfällen der Jahre 1927 bis 1931 werden um 15 Prozent, die Renten für die übrigen Unfalljahre um 7,5 Prozent gekürzt. Der Anteil der Witwen und Angehörigen, der bisher sechs Zehntel und fünf Zehntel der Gesamtrente betrug, wird auf fünf bzw. vier Zehntel gekürzt.

Die Gemeinden sollen die Kosten der Arbeit werden nicht mehr gedeckt, das sie noch haben. Den wackelnden Reu-

ten im Herrenklub und ihren truhtkapitalistischen Klubkameraden wird nichts, nichts, nichts gefürzt.

Auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung, die ebenfalls sehr hart abgebaut wurde, sind erneut harte Eingriffe vorgenommen worden. Nach dem Wortsinn der Verordnung werden die Kürzungen der Renten für die kriegsbeschädigten damit begründet, daß man das „Wohlfahrtsverhältnis“ gegenüber den Verheirateten beibehalten will. Gleichzeitig aber wird die Kinderzulage für die verheirateten Beschädigten insofern reduziert, als man alle Kinderzulagen und Waisenrenten nur noch bis zum 15. Lebensjahr zahlt.

Den Erwerbslosen wird abgezogen:

In Betätigung unserer geliebten Werbung, daß die Unterhaltungsansätze der Erwerbslosen, Armen- und Wohlfahrtskassen, der rücksichtslos bis zu 25 Prozent gekürzt werden, nennt die Notverordnung nun auch die Summen, die durch diesen Abbau für die Subventionierung des Finanz-, Industrie- und Handelskapitals frei werden sollen. Durch die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung um 23 Prozent werden auf einen Schlag 150 Millionen aus den fast leeren Taschen der Erwerbslosen genom-

Auf der 2. Seite der Zeitung:

NSDAP vermittelt Streikbrecher zu Nazi-Weizel, Lockwitz

men. Die Bedürftigkeitsprüfung legt jetzt schon noch 6 Wochen ein, was einem weiteren Abzug von 35 Millionen entspricht.

In der Krisenunterstützung werden die Leistungen um durchschnittlich 10 Prozent gekürzt — 85 Millionen und außerdem die unbedingte Bedürftigkeitsprüfung eingeführt — 25 Millionen Abbau.

Die Wohlfahrtsunterstützung wird durch die Notverordnung der Regierung um 15 Prozent gekürzt, wodurch für Subventionen an Großindustrie und Großhandelsbetriebe und zur Reparaturarbeiten weitere 148 Millionen frei werden. Außerdem werden diese um 15 Prozent gekürzten Wohlfahrtszulagen als Höchstgrenze bei den Zulagenleistungen in der Krisenunterstützung eingeführt, wieder 67 Millionen weniger.

Im übrigen ergreift die Regierung Maßnahmen, um weitere Teile des erwerbslosen Proletariats von jeglicher Unterstützung oder Wohlfahrtszahlung auszuschließen. Nach der vorliegenden Verordnung soll die Zahl der gänzlich Nichtunterstützten, die bis jetzt 750 000 beträgt, gleichbleibende Erwerbslosenzahl vorausgesetzt, auf 845 000 gesteigert werden.

So preßt die Regierung der Nazibarone 520 Millionen Mark aus den ausgehungerten Erwerbslosen heraus, nimmt ihnen darüber hinaus noch das Salz von dem kümmerlichen Rest trodnen Brotes durch die Einführung der Salzsteuer von 6 Pfennig auf das Pfund. Dadurch will die Papan-Regierung 70 Millionen profitieren.

400 Millionen werden den Werttätigen durch Steuererhöhung genommen

Trotz dieses furchtbaren Unterstützungsabbaues erklärt die Regierung immer noch ein Defizit von 400 Millionen bei der Erwerbslosenunterstützung zu haben. Die Steuern der Reichs- zu erhöhen — daran denkt die Regierung der Reichs- natürlich nicht, denn das ist „sofortmerkwürdiglich“! Also neue Steuern den Arbeitern, unteren Beamten und Angestellten.

Die Regierung führt eine sogenannte „Abgabe zur Arbeitslosenhilfe“ ein, die bei einem Lohn und Gehalt bis 125 Mark 1,5 Prozent, bis 200 Mark monatlich 2,5 Prozent beträgt. Wer zwischen 200 und 300 Mark verdient, muß für die ersten 300 Mark 2,5 Prozent und für alles, was darüber ist, 5,75 Prozent zahlen. Wie beispiellos ungenial diese Regierung vorgeht, zeigt die Tatsache, daß sie die Einkommen zwischen 700 und 3000 Mark monatlich mit 5,75 Prozent und die monatlichen Einkommen über 3000 Mark nur mit 6,5 Prozent belastet. (Der Kriegslöhnererwerb fällt in Zukunft weg.) Durch diese ungeheure Belastung der noch Arbeitenden verdrängt sich die Regierung eine weitere Einnahme von 400 Millionen Mark.

Diese Abgabe wird auch bei allen unteren Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reichs, der Länder und Kommunen erhoben. Hier beträgt sie unter Anspornung an die Brünning'schen Pläne der Beschäftigungsabgabe 15 Prozent.

Schließlich enthält die Notverordnung noch Bestimmungen, nach denen die Kirchensteuer unbedingte Pflicht wird gemacht wird, damit auch die Kirchenkirchen ungehindert am Steuererwerb teilnehmen können. Auf diese Maßnahmen antworten hoffentlich alle Werttätigen mit dem unerwäglichen Kirchenaustritt, durch den sie den kirchlichen Vermögensgütern den Weg zur Hindernis verbannt.

Das Kabinett der Junker, Generale und Truhtherren hat seinen Regierungsantritt, von Hindenburg, mit einer schamlosen Betrugsbekämpfung an die notleidenden Massen Deutschlands begonnen. Es hat das bisherige staatsrechtliche Element der Notverordnungspolitik als „staatliche Wohlfahrtsaktion“ zu bezeichnen gewagt. Das Kabinett will jetzt durch seine Taten, daß es der Geißel Brünning's die Störpläne Papan's folgen läßt.

So steht der geistliche und materielle Aufbruch des neuen Deutschlands aus, den ein Sprecher dieser Regierung der finsternen Reaktion antwortete! Die Regierung geht jetzt selbst in ihrem Kultus, den sie gestern abend zur „Erklärung“ der Notverordnung veröffentlichte, daß sie in ihren Maßnahmen „ge-

Die Erwerbslosen von Friedersdorf beschließen einstimmig

Streik gegen Pflichtarbeit

Rote Einheitsfront der Erwerbslosen stellt Kampfforderungen u. bildet Kampfausschuß

In den Gemeinden der Amtshauptmannschaft Zittau sollen die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger nach dem Willen der Amtshauptmannschaft Rahnmann rücksichtslos zur Pflichtarbeit erzwungen werden. Dieser Herr steht auf dem Standpunkt, wer nicht freiwillig ankommt, den wird er durch die Einführung der Unterbringung und legen Endes durch die Anweisung der Polizei zur Pflichtarbeit erzwingen.

Überdies hat der Amtshauptmann Rahnmann dabei nicht mit dem Kampfeswillen der Wohlfahrtskassen gerechnet. Ein praktisches Beispiel für ihre Stellung zu dieser Pflichtarbeit haben bereits die Wohlfahrtskassen von Friedersdorf gegeben, die am Montag früh 7 Uhr die Pflichtarbeit aufnehmen sollten. Infolge der langen Erwerbslosigkeit hatte ein Teil der Unterbringungsempfänger seine ganze Habe und he waren deshalb gezwungen zu fliehen zu erscheinen. Die Polizeibeamten wollten die Wohlfahrtskassen zum Rücktritt zwingen, was ihnen aber trotz ihres Kampfes nicht gelang. Die Wohlfahrtskassen empfinden sich nun ernstlich gegen diese Behandlungsmethode und stellen folgende Forderungen:

1. Freisetzung von Arbeitsleistung und Schulen, tarifmäßige Unterbringung und eine Arbeitszeit von 10 Stunden für Erwachsene und 32 Stunden für Jugendliche.

Zu diese Forderungen nicht bewilligt wurden, lehnten die Wohlfahrtskassen die Pflichtarbeit ab. Die dann am selben Tage abgehaltene Versammlung aller Erwerbslosen hat sich entschieden hinter die Wohlfahrtskassen und beschloß ein Streik gegen die Pflichtarbeit. Gleichzeitig wurde ein Kampfausschuß, bestehend aus sozialdemokratischen, parteilosen und kommunistischen Erwerbslosen, gewählt.

Die Friedersdorfer Wohlfahrtsunterstützungsempfänger erklären den Appell an die gesamten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger

der Amtshauptmannschaft Zittau, die kampfbereite rote Einheitsfront zu schaffen, um lehr und mutig den Kampf gegen die Pflichtarbeit und für ihre Forderungen zu führen.

Zwangsversteigerung bei Kleinbauern verhindert

Am Sonnabend erließen in Friedersdorf ein Polizeibeamtenskommando, um bei einem Kleinbauern wegen rückständiger Grundsteuer in der Höhe von 22 Mark zwei Schweine zu pfänden.

Dieses wurde wie ein Paukenschlag den Dorfbewohnern bekannt. Die empörten Arbeiter und Kleinbauern versammelten sich in Eile, um den Kleinbauern vor der Zwangsversteigerung der Schweine zu schützen. Durch das geschlossene und das gemeinsame Handeln wurde die Zwangsversteigerung verhindert. Die beiden Polizeibeamten, die erschienen waren, mußten unter der Empörung der Massen von dem Kauf der Schweine, die zusammen 10 Zentner wogen, und für die ein Fleischer dem Kleinbauern 10 Mark geboten hatte, abziehen.

So schrieben wir den Kampfausschuß der Arbeiter mit den werttätigen Bauern gegen das kapitalistische System, das den Arbeiter zum Verhungern verurteilt und die Exploitation der werttätigen Bauernschaft vernichtet. Überdies, in jedem Dorf, muß das gleiche Beispiel der roten Kampfbereitschaft zwischen allen Handarbeitern und Unterdrückten keinen Widerspruch in dem letzten Zielbewusstsein zur antifaschistischen Aktion finden.

Sinnlos aus dem Dorf am nächsten Sonntag zur roten Landagitacion. Zeigt den werttätigen Bauern, daß sie nur im Bündnis mit der Arbeiterklasse unter Führung der KPD ihre Exploitation können.

nötigt" war, über die vom Kabinett Brüning vorbereiteten Notverordnungen noch hinausgehen.

Wir prägen vor den wertvollen Maffen Deutschlands an:

Die Hitlerpartei unterteilt die Papen-Schieber-Gepul-Kriegsregierung und damit auch den gewaltigen Raubzug gegen die notleidenden Millionen. Sie unterstützt damit die Herausstellung der Jünke für das internationale Finanzkapital aus den Knochen der deutschen Arbeiter, Mittelständler und Erwerbslosen. Sie macht eine tolle Mordhege gegen die SPD, um davon abzuwenden. Die Aufhebung des "Verbotens" der SPD ist die Gegenleistung für die Zustimmung der Hitlerpartei zu der ungeheuerlichen Ausplünderung der wertvollen Maffen!

Im Widerstand gegen die neue Notverordnung sind die Kommunistische Partei und die NSD die einzige aktive Kraft, die mit allen Mitteln des proletarischen Kampfes die Macht der Arbeiterklasse den Notverordnungen entgegenzusetzen will!

Die Papenische Notverordnung wurde durch die Präliminarregierung mit Hilfe der SPD vorbereitet. Die Gewerkschaftsführer rühren ebenfalls keinen Finger gegen die neuen Notverordnungsmaßnahmen. Sie tolerieren die Papen-Schieber-Handlung ausserparlamentarisch, indem sie zur Abwärtung der proletarischen Kampfes gegen diese Belästigung bereithalten.

Keine Papen-Regierung könnte irgendeine Notverordnung verhängen oder sich an der Macht halten, wenn die Einheitsfront aller Arbeiter einschließlich der Gewerkschaftsmitglieder sich zum Kampfe gegen sie erhebt!

In dieser ersten Situation erheben wir das Einheitsfrontangebot des Zentralkomitees der SPD an alle sozialdemokratischen, gewerkschaftlich organisierten, christlichen und parteilosen Arbeiter an alle Organisationen, die gegen Lohnabbau und Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben:

Verenigt euch im entschlossenen gemeinsamen Kampfe gegen die faschistischen Notverordnungen, gegen den Verbotsdiktator, gegen die Papen-Regierung!

Die neuen Notverordnungen Papens müssen in den Betrieben durch sofortige Versammlungen der Abteilungen in den Vorkunden und durch Beschlüsse für den Proteststreik beantwortet werden!

Ihr müßt an den Stempeltischen mit sofortigen Beschlüssen für Maffenaktionen gegen diesen Mißbrauch an den wertvollen Erwerblosen beantwortet werden!

Die Aufhebung des "Verbotens" darf in den Betrieben, Stempeltischen und Wohnstätten nur eine Antwort erhalten: Hunderte von überparteilichen Formationen des roten Maffenstreikmuffes werden aus dem Boden gekämpft! Alle Arbeiter, unabhängig der Organisationsgebörtschaften, müssen brüderlich Schulter an Schulter gegen den Verbotsdiktator und die Notverordnungen kämpfen!

Es mehrten sich im ganzen Reich die Beispiele des Zusammenschlusses der kommunistischen, sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der kämpfenden roten Einheitsfront der Antifaschistischen Maffen.

Im Rahmen der Antifaschistischen Maffen mobilisieren wir die Arbeitermaffen für die Reichstagswahlen am 11. Juli. Jede Stimme für die Liste der SPD, für die Liste 3, wird eine Kampflinie gegen die faschistische Notverordnungsweise der Papen-Schieber sein.

Im Widerstand gegen die reaktionären Pläne der Regierung, in der Haltung zum politischen Maffenstreik muß in diesen Tagen eine Maffenfront aufmarschieren!

Die NSDAP organisiert den Streikbruch bei Welzel, Lockwitz

Naziarbeiterin in der Streiffront

Nationalsozialistische Betriebsorganisation und Dresdner Arbeitsamt vermitteln Streikbrecher. Solidarität erwerblosler Jungarbeiterinnen. Polizei gegen Streikposten

Der Streik der Hilfsarbeiter in der Nazi-Fabrik Welzel, Dresden-Lockwitz, nimmt schärfere Formen an. Nach wie vor stehen die Erwerblosen mit den Streikenden vor dem Betrib Maffenstreikposten.

Nazi-Welzel geht zu härteren Terrormaßnahmen über. Nachdem vorgestern zwei Trucker, die es ablichten mit Streikbrechern zusammen zu arbeiten, freiflos entlassen wurden, wurden gestern ein weiterer Trucker sowie der Chauffeur, der sich weigerte die Streikpartei von der Straße wegzufahren, abgeführt.

Heute morgen letzten verhängte Polizeimaßnahmen gegen die Maffenstreikposten ein. Zwei aus Dresden angeforderte Heberlofkommandos schlugen brutal auf die Streikposten ein und lagten sie über die Feller. Selbst ehemalige Kriegsteilnehmer, Mitglieder des Gewerkschaftlichen Hilfsarbeiterverbandes, die sich in der Nähe des Betriebes aufhielten, wurden brutal hinweggetrieben.

Die Hitlerpartei verinert ebenfalls ihrem "Fa" Unternehmer bei. So fordert die NSDAP ihre Mitglieder auf als Streikbrecher zu arbeiten.

Eine Jungarbeiterin, Mitglied der Hitlerpartei, wurde gestern durch die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation zu Welzel vermittelt. Sie erklärte dem Streikposten, daß sie nicht daran denke, den streikenden Kollegen in den Rücken zu fallen und übergab ihnen die von der NSDAP erhaltene Anweisung, die wir nachfolgend im Wortlaut veröffentlichen.

Dieses Dokument, das die NSDAP und ihre Betriebsorganisation als Streikbrechergruppe entlarvt, lautet: Betriebszellenorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Sachsen Fernruf: 51816, 53846 Postscheckkonto: Curt Ullmann, Dresden Abteilung: Zeichen: Dresden-N. 6, d. 13, k. 32 Betriebszelle: St. Neustädter Markt 12, I. 1. 1. Erika Standare, Dresden

Sie wollen sich bitte sofort nach Erhalt der Post bei Frau Welzel, Buch- und Werbebüro, Dresden, Altonaer Straße 20/21, zwecks Arbeit vorstellen. Vom Ausgang bitten wir um Hinweis Heil Hilbert, gest. Ullmann.

Vom Arbeitsamt Dresden wurden gestern ebenfalls eine Anzahl Hilfsarbeiterinnen zu Nazi-Welzel vermittelt, die es genau so wie die Nazi-Jungarbeiterinnen abgeben, ihren streikenden Maffenangehörigen in den Rücken zu fallen und sich mit ihnen solidarisiert.

In die Front des Hauptunternehmers, der Hitlerpartei, der Arbeiterpartei und der Polizei reißt sich auch die reaktionäre Verbundorganisation ein, die nicht davon denkt, die noch im Betrieb lehenden zur Arbeitsniederlegung aufzufordern. Sie hat der Fönse hier ein vom Graphischen Hilfsarbeiterverband den Streikenden, daß er sich erst einmal erkundigen muß, was überhaupt los ist. Damit unterstützt die reaktionäre Verbundorganisation ihrer Mitglieder durch den Maffenstreik die Maffenaktion der organisierten Streikbrecher der Hitlerpartei.

Ein glanzvolles Beispiel von Klassenloyalität gegen den Streikbrecher die von Arbeitsniederlegung als Streikbrecher zu Nazi-Welzel vermittelten Hilfsarbeiterinnen, kam die durch die Betriebszellenorganisation nach dem Betrib geführte Maffenstreikpartei, die trotz Anweisung ihrer Unternehmertenpartei sich in die Einheitsfront ihrer kämpfenden Kollegen einreichte.

Staatsapparat, Gewerkschaftsbürokratie und Hitlerpartei geben alle Mittel an, um die Kampffront der Streikenden zu brechen. Das Beispiel der Frauen und Mädchen, die Maffenorganisation der Erwerblosen, leuchtende Parade für die noch gebildeten roten Einheitsfront gegen Unternehmermiffen und Maffenstreik wird alle Reine der Arbeiterkraft auf Maffenstreik belegen lassen.

Auf die Treue des Unternehmers, auf die brutalen Terrormaßnahmen, auf die Unterdrückung der Streikbrecherpartei lassen die reaktionäre und nationalsozialistische Maffenstreikpartei nur eine Antwort geben: Es gibt kein gemeinsames Maffenstreik!

Mein dem Maffenstreik und seinen Gehilfen, daß die Antifaschistische Maffen, daß die rote Einheitsfront markiert ist alles verdammt was sich ihr in den Weg stellt. Nur so wird ihre euren Forderungen durchgehen und liegen!

Die Liste 3 ist die Liste der Arbeiterklasse!

Berlin, 14. Juni. (Eig. Meldung.)

Nach einer vorläufigen Bekanntmachung des Reichswahlleiters werden die Stimmpettel für die Reichstagswahl die Parteien in folgender Reihenfolge enthalten:

- 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 3. Kommunistische Partei, 4. Zentrum, 5. Deutschnationalen, 6. Deutsche Volkspartei, 7. Christlich-sozialistische Partei, 8. Staatspartei, 9. Deutsches Volksvolk, 10. Christlich-Sozialen, 11. Christlich-Sozialen.

Parteien, die nachträglich Wahlberechtigung erlangen, werden entsprechend dem Eingang der Wahlberechtigung einreicht.

Die Wahlen werden für die Zeit vom 10. bis 17. Juli ausgeschrieben.

Für die Arbeiterklasse und die notleidenden Maffen ist die Wahl nicht schwer. Für sie gibt es nur eine Liste 3 wird gewählt!

Naziführer als Fälscher entlarvt

Verbretcherische Mordhege zusammengebrochen. Hitlerbanditen fabrizieren gefälschte Dokumente, um ein Verbot der SPD zu erreichen

Eine infame Fälscheraktion und Mordhege der Naziführer ist schamhaft zusammengebrochen. Die Vertuna der NSDAP hatte, wie mir gestern bereits berichtet, dem Berliner Polizeipräsidium gefälschtes Material übergeben, das beweisen sollte, daß Genosse Wollenberg Terrorakte organisierte. Die Naziführer gaben an, daß sie die Mittel der Gruppe der Genossen Wollenberg entnommen hatten, der bekanntlich am 2. Juni in einer Nazi-Versammlung in den Pharusalen als Diskussionsredner sprechen wollte, von dem Nazis aber überfallen, verwundet und seiner Miffenrechte beraubt wurde. Die Naziführer bestimmten einen Hitlerbanditen als Schreiber der gefälschten Schreiben und in der Berliner nationalsozialistischen Tageszeitung, dem Angriff, wurde eine nicht mehr zu überbietende Mordhege gegen die Kommunisten entfaltet.

Sofort ließ der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Gregor die Genossen Wollenberg und den Genossen Erdner festnehmen und es wurde gegen die beiden ein Verfahren eingeleitet. Aber die unerhörte Miffen ist sehr schnell völlig zusammengebrochen. Das Berliner Polizeipräsidium mußte am 13. Juni eine Mitteilung herausgeben, in der es heißt:

Durch genaue Untersuchungen wurde festgestellt, daß Erdner als Verfasser der Notizen und Zeichnungen nicht in Frage kam. Er wurde deshalb wieder entlassen.

Gegen Wollenberg ergab sich der Verdacht einer führenden Beteiligung an Gewalttatigkeiten, da die vom Angriff geleserten Materialien hierfür sprechen konnten. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ergab aber auch gegen Wollenberg kein hinreichendes Belastungsmaterial, so daß auch von einer Anklage abgesehen werden mußte. Besonders beachtenswert war, daß sich in dem vom Angriff geleserten, angeblich am 2. Juni dem Redakteur Wollenberg abhanden gekommenen Material ein Belastungsmaterial befindet, das das Datum vom 3. Juni trägt, von dem von Wollenberg außerdem behauptet wird, es sei ihm unbekannt und nie in seinem Besitz gewesen.

Die Naziführer haben also die „Belastungsdokumente“ geradezu idiotisch gefälscht. Sie sind der Fälschung überführt und welche Mordhege haben sie in ihren Zeichnungen geübt! So schrieb der Berliner Angriff vom 11. Juni im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Fälschungen:

Wir fordern daher von der Reichsregierung das sofortige Verbot der SPD, die Festnahme ihrer Führer, die Einleitung einer großen Untersuchung und strengste Bekämpfung der Schuldbigen an der Entfesselung des blutigen Bürgerkrieges. Es müssen selbstverständlich sofort alle Funktionen der SPD stillgenommen werden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die SPD eine Organisation von Verbrechern ist, die von den Verbrechern geleitet wird und Verbrechen verübt!

Und nach der Feststellung der Fälschung durch das Polizeipräsidium in Berlin lautet der Angriff in dieser Deutlichkeit: Er behauptet den Genossen Wollenberg als „Stolz“ und fordert auf, ihn im Gefängnis zu halten. Mit dieser Hege sollen die Nazihänger zum blutigen Terror gegen die Arbeiter aufgelegt werden. In diesem Maße ist die Fälscheraktion zusammengebrochen. Aber die Hege der Naziführer zeigt, was geplant ist. Mit gefälschtem Material soll der Vorwand zum Verbot der SPD geschaffen werden.

Arbeiter, verteidigt eure Partei! Schert euch in immer größeren Maffen um die SPD, verbrätet die Kampffront der Antifaschistischen Maffen! Entlarvt überall die Naziführer, die

mit verbrecherischen Fälschungen arbeiten, die im Dienste der Gestapoarbeiten gehen und die die Arbeiter und alle Weltbürger zum Neuen Reichsgeheimnis in immer größeren Maffenverbrecherbanden hineinzuführen wollen. In ganz Deutschland muß die Fälscheraktion der Naziführer beseitigt werden, um die illegalen proletarischen Maffen der Hitlerpartei aufzulösen und den Maffen zum Gegenwehr gegen die faschistische Reaktion zu verhalten.

Braun-Mord

Mordanschlag gegen SPD-Bezirksleitungs-Mitglieder. Das Auto der Bezirksleitung zwischen Lobstädt und Borna beschossen

Gestern Nacht wurde auf das Auto der Bezirksleitung der SPD, in dem sich mehrere Sekretäre der Bezirksleitung befinden, die eine Versammlungsbereitschaft durchgeführt hatten, ein Feuerüberfall ausgeführt.

Als das Auto zwischen Lobstädt und Borna sich auf der Straße befand, wurden auf das benachbarte Auto Schüsse abgefeuert, von denen ein Schuß die Windschutzscheibe zertrümmerte und ganz knapp an dem Fahrer vorbeiging. Im Schwereverletzt des Autos konnten die Insassen dann beobachtet, wie die Schützen über die Feller schoben, während gleichzeitig zur Deckung der vordringenden Maffen von hinten auf das Auto mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Im Scheinwerterlicht konnte beobachtet werden, daß einer von den Maffen eine braune Maffe, ein anderer eine Aktetruhe in derselben Maffe und eine Maffenklinge trug. Der Mordanschlag ist ein terroristischer Mordanschlag der Nationalsozialisten, die das Auto beobachtet haben.

Schon vor einigen Zeit wurde das Auto, als der Genosse Selbmann sich in demselben befand, in der Nähe von Pöchlitz von Nationalsozialisten angehalten. Zum in Leipzig haben die Nationalsozialisten mehrfach Erkundigungen über das Partiauto eingezogen und fernhalten versucht, wer in dem Auto gefahren wird.

Der Braun-Mord-Anschlag auf das Partiauto signalisiert die

neuen Terroraktionen der Nationalsozialisten. Er ist ein Beweis dafür, wie man insbesondere im kommenden Reichstagswahlkampf die Rezenten des revolutionären Proletariats bedroht.

Dieser Mordanschlag muß Veranlassung für alle Organe der kommunistischen Partei zur alle revolutionären Organisations des Proletariats sein, einen handig funktionierenden und vollen Rezentenklub zu organisieren. Die revolutionäre Miffenorganisation wird ihre Rezenten und Rezenten zu schützen. Keine Organe der SPD, keine Gruppe der revolutionären Maffenorganisationen wird ihre Rezenten ohne Schaden Maffenstreik für die gesamte Arbeiterklasse aber bedeutet dieser Mordanschlag die Vertreter der Bezirksleitung der SPD Sachsen eine ernsthafte Warnung im schnellsten Tempo den roten Maffenstreikklub zu organisieren und gegen die faschistischen Heberlofaktionen zu stellen.

Naziangriff auf Gewerkschaftshaus

Nach dem Beispiel von Frankfurt a. O. verübten die Nazis am 10. Juni auch in Barmen einen Heberlof auf das Barmer Gewerkschaftshaus. Die Provokation der Heberlofaktion wurde jedoch von kommunistischen und Reichsbanner-Arbeitern gemeinsam abgewehrt.

Achtung, Antifaschistische Aktion!

Heute Mittwoch, 18 Uhr, im Keglerheim, Dresden-Friedrichstadt, Friedrichstraße

Konferenz der revolutionären Arbeiterschaft und ihrer Organisationen

Vertreter der Betriebe, Gewerkschaften und aller Organisationen, Betriebsräte, Beamte, Angestellte, Kleingewerbetreibende, Freidenker und Sportler, erscheint deshalb zahlreich zu dieser außerordentlich wichtigen Konferenz!

In drei Tagen 250 Millionen für den sozialistischen Aufbau

Die Anleihe „Abschlußjahr des Fünfjahresplans“

Wien, 13. Juni. (Von unserem WB-Korrespondenten.) In den ersten drei Tagen sind für die neue Anleihe „Für das letzte Jahr des ersten Fünfjahresplans“ rund 250 Millionen Rubel gezeichnet worden. Es zeigte sich nicht zu Silberänderungen, Entschleunigung und Sperrung.

Die Arbeiter am ersten Tag in die Betriebe kamen, hatten sie bereits durch die Zeitungen von der Ausschreibung der Anleihe durch die Sowjetregierung erfahren. Sofort traten die einzelnen Abteilungen zu Versammlungen zusammen, in denen die Kommunisten, Kommunisten und Gewerkschaftsarbeiter über den Zweck der Anleihe ausführlich Aufklärung gaben. Sofort wurden auch die Arbeiter zur Anleihe zu zeichnen, ein solches Sponsoring und noch mehr, und tiefen andere Abteilungen der Betriebe zum Wettbewerb über die Höhe der Zeichnung.

Im Autohaus „Stalin“ waren bereits um 14 Uhr bereits 855.000 Rubel gezeichnet, während der Mittagspause um 16 Uhr wurden die ersten Teilnehmer der Anleihezeichnung überprüfend. Die Zeichnung der Anleihe hatte bis dahin 111 Prozent des Monatsgehalts erreicht, die Zahl derer 112 Prozent. Die Anleihe erhielt die Schwachstromabteilung. Um 1 Uhr war bereits die Summe von 1.600.000 Rubeln erreicht. In den Nachmittagsstunden stellte sich heraus, daß die Anleihe längt der technischen Abteilung gebührt, die 127 Prozent des gesamten Monatsgehalts erreicht hatte. Als das die Schwachstromabteilung erhielt, trat sofort zu einer Versammlung zusammen, und die Arbeiter zeichnen, 130 Prozent des Monatsgehalts zu zeichnen. Um 7 Uhr abends waren schon über 2 Millionen Rubel erreicht.

In vielen Betrieben traten während der Versammlungen die Stabsbrigadiere in die Partei ein. In Elektro- und Maschinenbau wurden am ersten Tage 2.300.000 Rubel gezeichnet. An der Spitze marschierte die Elektro- und Maschinenbau-Abteilung des Betriebes „Licht und Hammer“. Hier hatten um 7 Uhr abends 130 Prozent aller Arbeiter insgesamt 835.000 Rubel gezeichnet. Im Betrieb „Dynamo“, in dem 700.000 Rubel gezeichnet wurden, zeigten sich die deutschen und anderen ausländischen Arbeiter und Spezialisten stolz an der Zeichnung. In einem Teil Betriebe zeichnen sofort anderthalb Monatsgehalt. Die Ingenieure und das technische Personal der Betriebe zeichnen sehr fleißig und zeigen ein hohes Interesse an der sozialistischen Wettbewerb heraus.

So zeichnen die Arbeiter der großen Metropole des Weltproletariats einen neuen aufstrebenden Felsen ihrer grenzenlosen Freiheit und Freiheit für die Sache des Sozialismus ab. Was die Welt trennt doch die Sowjetunion, in der das Proletariat die führende sozialistische Welt aufbaut, vom imperialistischen Europa, in dem die herrschende bürgerliche Reaktion Willkür verübt, die Arbeiter bankrott rufen und Jauern in den Köchen mit der alle aus den arbeitenden Volksmassen herausgehenden Mittel zur weiteren Fortentwicklung eben dieser Massen verweigert, auf die eine kleine Schicht von Ausbeutern ein sorgenfreies Leben führen kann.

Die 250 Millionen 200.000 Rubel, die die Anleihe der sozialistischen Regierung beträgt, gibt Hunderte neuer Werke, neuer Maschinen, Straßen, Verkehrsmittel, Klubs, Kinderheime — die Dämme für die Entwicklung der unmittelbaren Interessen der Werktätigen in Stadt und Land.

Negermutter Aida Wright verhaftet

Frankfurt, 13. Juni. Bei ihrer Ankunft in Frankfurt wurde Aida Wright, die Mutter der in der Scottsboro-Angelegenheit zu Tode verurteilten beiden Negerkinder verhaftet und unter polizeilicher Begleitung wieder an die Grenze gebracht. Aida Wright war von der belgischen Sektion der Roten Hilfe eingeladen worden, in einigen Versammlungen über den Stand der Scottsboro-Angelegenheit zu sprechen.

Theodor Plivler: Der Kaiser ging, die Generale blieben

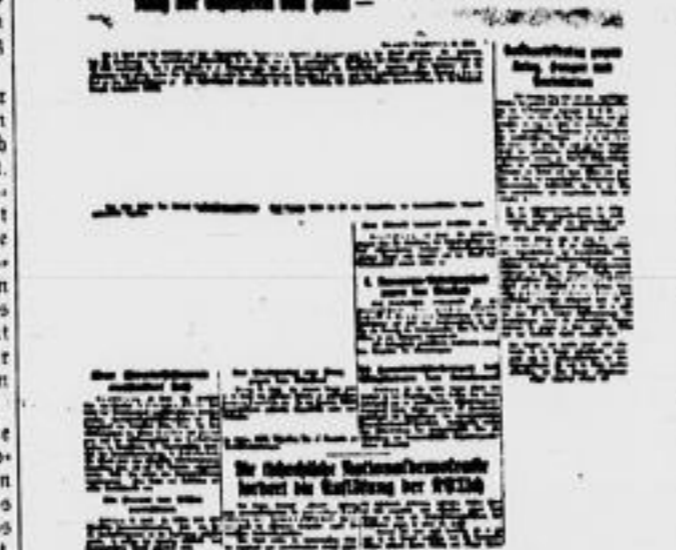
Kiel, 13. Oktober 1918!
Am frühen Abend, an dem der Kaiser von Berlin ins Hauptquartier flüchtete, zur selben Stunde, da Karl Liebknecht in der Kämpfer-Revolutionären Obleute das Wort nahm und zum revolutionären Massenkampf aufrief, erhielt die deutsche Hochkommandos den Befehl zum Auslaufen.
„Schlachtfrontkräfte sollen zum Schlingen gegen englische Flotte angeordnet werden!“ lautete die von Admiral v. Scheer aus dem Großen Hauptquartier übermittelte Order an den Flottenchef. Der Flottenchef ließ die Geschwadere auf sein Flaggschiff zu einer Feldschlacht zusammenrufen. Und die zu ihren Formationen zurückgeführten Geschwadere liefen die Kommandanten und Offiziere ihrer Schiffe zusammen und teilten ihnen mit: „Die Hochseeflottenkräfte sollen auslaufen und nach dem Englischen Kanal verziehen, um den rechten Flügel der deutschen Front zu entlasten. Stoßen wir dabei auf die englische Flotte, nehmen wir den Kampf auf!“
Die Aufklärungsflottenkräfte sind schon ausgelassen.
Die Linienschiffgeschwader liegen noch im Jadebusen vor Helgoland.
Der Geschwader, zweihundertachtzig Schiffe mit 30.000 Mann Besatzung. Auf Schiffsdeck, am äußeren Flügel der Flotte, liegen die zum III. Geschwader gehörenden vier Schiffe der schnellen Division: der „König“, der „Konprinz“, der „Markgraf“, der „Großherzogin“.
SBS. „Großherzogin“ liegt zwischen „König“ und „Markgraf“.
Die auf den anderen Schiffen sind alle Lichter nach außen abgedreht. Die Masten liegen auf den Inseln umgebenen Ebenen der Kalmatten, aber sie hängen im Schein der elektrischen Lampen hinter den geladenen Kanonen. Ihre Giesele und Klavier haben sie angehalten. Sie warten, wie sie miteinander

Blutbad in der Tschechoslowakei

Drei Streikende von Gendarmerie erschossen — Geheigter Terrorfeldzug gegen die kommunistische Bewegung — Zahlreiche Betriebe im politischen Massenstreik

Prag, 13. Juni. Über das kurz mitgeteilte Blutbad in der Slowakei werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Arbeiter auf dem Eisenbahn Strecken Stara Vajec - Margecany kreuzten gegen Vohrab. Als die roten Gewerkschaften zu Verhandlungen mit den Unternehmern nicht zugelassen wurden, demonstrierten 2000 Streikende vor dem staatlichen Bauamt. Gendarmerie versuchte den Führer der roten Gewerkschaften zu verhaften. Mit Gummiknüppeln und Bajonetten ging sie gegen die Arbeiter vor, die ihren Streikführer schützen wollten. Schließlich gab die Gendarmerie eine Salve ab, wodurch zwei Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Am nächsten Tage versammelten sich die Arbeiter wiederum vor dem Gebäude, in dem die Verhandlungen fortgesetzt wurden. Die Gendarmerie verhaftete mehrere Arbeiter und eskortierte sie in dem gleichen Eisenbahnzug, in dem die Demonstranten in ihre Wohnorte fuhren. Auf der Station Kobylnice hielten die Arbeiter den Zug an und verlangten die Freilassung ihrer Kollegen. Die Antwort war eine Salve, durch die ein Arbeiter getötet, viele schwer und leicht verletzt wurden.

3 Tote und viele Schwerverwundete



Die erste Nummer, in der unser böhmisches Bruderorgan das Blutbad mitteilte, wurde beschlagnahmt. Unser Bild zeigt, wie der Rotstille des Pressezensors in der zweiten Ausgabe gewürzt hat.

Die tschechische Bourgeoisie hat ihre seit langem internistisch betriebene Terrorkampagne gegen die kommunistischen Organisationen noch gesteigert. Der Innenminister Slavik hat in einem Interview mit der „Prager Presse“ angedroht, daß der Völkerverbund der Internationalen Arbeiterhilfe und des slowakischen Jugendverbandes noch weitere Verbote proletarischer Organisationen folgen werden.

Die Arbeiterhilfe der gesamten Tschechoslowakei befindet sich ähnlich wie bei dem Blutbad in Freiwaldau in gewaltiger Erregung. Allenfalls werden Beschlüsse für Proteststreiks angenommen und Betriebe und Baustellen stillgelegt. Zahlreiche öffentliche Versammlungen nahmen Protestentscheidungen an, in denen sie Austritt des Innenministers und strenge Verurteilung der Schuldigen und Freiheit für die Arbeiterorganisationen forderten.

„Es sieht aus, als wollten die Japaner Ernst machen“

Weißbanditenblatt über die Kriegslage im Fernen Osten

Teio, 13. Juni. Die japanischen Kanalertruppen treiben die Streitkräfte des Generals Ma in Richtung auf die Sowjetgrenze. Teianon berichtet aus Charkin hierüber: „Es soll versucht werden, die chinesischen Streitkräfte zum Weichen zu treiben, die russischen Grenze zu zwingen. Das japanische Oberkommando hat Verfügungen in dieser Richtung erlassen.“ Die japanische Luftflotte ist stark. Unter dem Vorwand der Verfolgung der „Kulländischen“ sollen auch japanische Truppen die Sowjetgrenze überschreiten und dadurch die Sowjetunion, die sich keinen Fuß breit befreit Sibirien rauben lassen wird, in den Krieg hineinziehen.
Ministerpräsident Saio hat dem Grafen Uchida, der letzten von einer „Studienreise“ aus der Mandchurei zurückgekommen ist, das Außenministerium angeboten. Uchida gehört zum rechten Flügel der Konservation, vertritt die Interessen des großen Bankentrusts und hat gute Beziehungen zur Militärkamarilla.
Die Weißbanditen der ganzen Welt äußern helle Begeisterung über den verschärften Kriegszug Japans. Die immer noch in

Paris ungehört ihr Weizen treibende Zeitung „Kosmos“ bringt einen Brief ihres eigenen Korrespondenten aus Charkin, in dem wir u. a. folgendes lesen:
„Die Kriegsspektationen gehen ihren Gang. Es sieht aus, als wollten die Japaner ernst machen. In immer breiteren Strömen kommen in Charkin Truppen aus dem Lande der aufgehenden Sonne an. Charkin parkierte die 14. und die 10. Division, ihnen folgte eine besondere Brigade, deren Namen nicht genannt wird. Jetzt kommt die 11. Division aus Shanghai an. Dies ist eine Truppe, die eine besondere Kraft besitzt, denn sie ist eine Truppe in Kriegshäute, nicht in Friedenshüte. Der Kampf geht gegen die Banditen und die Kulländischen, führt letzten Endes dazu, daß bedeutende japanische Streitkräfte zusammengedrängt werden. Offiziell tragen die Japaner nach wie vor ihre Friedenshüte zur Schau. Man wird nicht müde, zu wiederholen, Japan wolle keinen Krieg. Das wird mit einer derartigen Schwärzhülle wiederholt, daß schließlich der gegenteilige Eindruck erweckt wird.“

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden Arbeitern einer Zuckerfabrik in Tucuman (Argentinien) wurden drei Personen getötet und acht verletzt.

Nach einer Neutermelddung aus Abbis Abba ist es dem im Jahre 1917 entthronten Kaiser Vhid Iosso von Abessinien, der in Gefangenschaft gehalten wurde, gelungen, die Freiheit wiederzugewinnen. Der Flüchtling befindet sich in dem unangenehmen Gebirgsort von Gochim, wozu eine starke Truppenabteilung entsandt worden ist.

Theodor Plivler: Die Kaiser ging, die Generale blieben

„Doch wir überhaupt noch mal rausfahren...“
„Wart geht's auch nicht, bloß bis Helgoland!“
„Wir fahren nur als Deckung für die Linienschiffe!“
„90 U-Boote sind noch draußen. Die kennen die Nachtstraßen nicht. Die sollen wir reinholen! Das weiß ich vom Vortagen.“
„Der lange Heizer Kaumichuh holt einen Priem vor: „Da, heh dir auch mal einen ab, Job!““
„Der Trimmer heißt eigentlich Jakob, mit seinem ganzen Namen Jakob Fonezsch.“ Die Heizer rufen ihn kurz Job, oder Frummichuh, oder auch Frummichuhel.“
„Und wenn die U-Boote drin sind, dann ist's vorbei!“
„Dann hat der Dred ein Ende, dann ist Frieden!“
„Mench, Junge — Frieden! Wie das bloß ist?“
„Wo bleibst du denn nachher ab, Frummichuhel?“
„Ach? Ach geh nach Berne, wieder in' Kohlenputz!“
„Nehmen Urlaub in Berlin, da hab ich mir so ein Puppchen angelacht...“
„Der machhabende Obermaat betritt den Heizerraum. In seiner hellen Uniform hebt er sich von den verschämerten Gestalten vor den Heizern ab: „Ihr habt wohl nichts zu tun, was? Kaumichuh, machen Sie mal auf!““
„Heizer Kaumichuh macht die Feuerungstür auf: „Ein Feuerchen — jawohl, das kann der Obermaat sich mal antehen!““
„Ganz egal, steht hier nicht rum — ran, aufsehauen!“
„Die Heizer holen die langen Schleustangen; sie öffnen die Feuerungsklappen, stoßen die Stangen in die Glut und brechen langsam ihre Feuer auf.“
„Ein Puppchen, duhste jage ich dir!“
„Die sind doch alle egal — Loch ist Loch!“
„Das sag nicht! Ich kenne sie eigentlich schon von früher. Aber das war bloß so von weiterem. Diesmal bin ich ihr dichter an die Haut tangelommen. Raja, einen Alten hat sie, dem geht das nicht ganz. So ein alter SPD-Knochen, da weißt schon, einer mit so 'ne Gipsstrawatte — der will keinen Arbeiter, der will was Besseres' für seine Tochter haben!“
„Kaumichuh spuckt einen Mund voll Priemjauce aus. Die Feuerungstür nicht leise auf: „Aber dem werden wir den Giftjahn schon ausbrechen! Das glaubst du doch, was Job?““
„Na und ab, aber ganz sicher!“
Fortsetzung folgt

on! chstraße

abrsh. rachelmi

RUNDFUNK

Dienstag, den 16. Juni

Königsmüllerhausen

8.45. Rundfunkkonzert. 9.45. Nachrichten. 10.45. Wetter. 11.45. ...

Veipitz

8.45. Rundfunkkonzert. 9.45. Nachrichten. 10.45. Wetter. 11.45. ...

Wieslau

8.45. Rundfunkkonzert. 9.45. Nachrichten. 10.45. Wetter. 11.45. ...

Sachsengold



mit neuesten Sportfotos CIGARETTENFABRIK MONOPOL DRESDEN



Leinenschuhe und Opanken

die leichten und billigen Schuhe für den Sommer!

Besichtigen Sie meine Fenster, Sie finden eine Auswahl der neuesten Modelle

Handarbeiten, Kissen, ... Carl Bauch, Pirna, Reitbahnstraße Nr. 2

Vertrag, den 17. Juni: Königsmüllerhausen ...

Vertrag, den 17. Juni: Veipitz ...

Vertrag, den 17. Juni: Wieslau ...

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangt man unter Nr. 17259

Wenn's feiner maht: Oswald Machis

Raubachstr. 31, 8te Dillinger Straße und 2 Filialen

Die vorteilhafte Einkaufsquelle für alle Zylinder- und Pfeifenmöbel

Tafelöl, Erdnußöl, Kokosfett, Schmalz, Margarine

Carl Bauch, Pirna, Reitbahnstraße Nr. 2

Vertrag, den 18. Juni: Königsmüllerhausen ...

Vertrag, den 18. Juni: Veipitz ...

Vertrag, den 18. Juni: Wieslau ...

Advertisement for Hermann Tietz featuring 'Einkochzeit' and 'Einkochapparate' with prices and product descriptions.

Advertisement for 'Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter Angestellte und Beamte in Ostsachsen' listing various shops and services in Dresden, Zittau, and other regions.

Advertisement for 'Reste' (leftovers) featuring 'etwas Neues' and 'Reste-Tagen' with a sewing machine illustration and contact information for the Konsumverein Vorwärts.

Mit Unterstützung der Nazis und SPD

Neues Hungerdiktat für Proletenfinder

Mütter stellen dem „Wohlfahrtsstaat“ ihre Kinder zur Verfügung. Verstärkte Polizeiaufgebote in den Fürsorgeteilstellen. Stärkt die antisozialistische Front gegen Sozialreaktion und Faschismus!

Am Montag fand im Dresdner Rathaus ein Antrag der SPD, dem gegen die Verschärfung der Fürsorge-Stellen...

Der SPD-Führer erkennen, die alle Anträge der KPD ablehnen und den Einfluß der Polizei gegen Hungernde durch Verschärfung des kommunikativen Antrages ausdrücklich billigen.

Erwerbslose befehlen das Cokmannsdorfer Rathaus

Am Freitagmorgen, als die Wohlfahrtsunterstützung ausbleibt werden sollte, sammelten sich gegen 200 Erwerbslose vor dem Cokmannsdorfer Rathaus...

handeln mußte Dieser Ausschuß war aus einem Genossen der KPD, einem Bürgerlichen und zwei parteilosen Arbeitern...

Die Kampfstimmung war im allgemeinen glänzend. Die Arbeiter aller Parteirichtungen übten vorbildliche Solidarität...

„Maifeiern von 70 Dollar aufwärts“

So lautet die Überschrift eines Artikels, der zu finden ist im Dresdner Anzeiger vom 11. Juni 1933. Der Moskauer Berichterstatter vom Dresdner Anzeiger berichtet hier über die Maifeiern in Moskau...

Spittage quellen aus der üblen Lohnenge Moskaus die Menschenmengen auf Straßen und Plätze hinaus, ein quierendes Geräusch...

Abgedehnt vom „alten Parteibeihilf“ mühen die Herrschaften zu geben, daß das gesamte russische Proletariat...

Daß die Sowjetunion lebend, der es leben will (die Kapitalisten von 70 Dollar aufwärts), das einmütige Bekenntnis des russischen Proletariats...

Antifaschistische Aktion aller Arbeiter wird den Faschismus schlagen. Wenn die Proleten begreifen, um was es geht...

Die bürgerliche Presse von den Nazis bis zur SPD glaubt, die Werttätigen durch Lügenberichte über die Sowjetunion...

Arbeitsunfall bei der Zeit-Mon-20 Bei der Ausübung ihres Berufes kam am Montagmorgen in der 17. Stunde eine Arbeiterin...

Unglücksfall eines spielenden Kindes Am Montag wurde ein jähriges Mädchen an der Ecke der Emma- und Hoffentstraße, als es mit dem Puppenwagen die Straße überquerte...

Autounfall Am Montagmorgen in der 11. Stunde ereignete sich an der Kreuzung der Nürnberger und Viehstraße ein Autounfall...

Fröhliches Verbeugung vorm „Freiheitsstampf“

Wer schreibt eine bürgerliche Zeitung? Hinaus mit dem bürgerlich-faschistischem Mist! In die Wohnung der Werttätigen gehört nur das einzige antisozialistische Organ, die „Arbeiterstimme“

Der Dresdner Anzeiger wendet sich vor allen Dresdner Lesern dadurch aus, daß er immer den richtigen Wind zu fassen sucht. So handelte er 1918, als er die SPD-Politik...

Wer klappt es aber trotzdem nicht. Sei es, daß die Redaktion das Wetter zu heiß empfand und deshalb Huchstet über den Kobaltkur dem andern dort die Arbeit überläßt...

Die Dresdner Arbeiterzeitung, die den nationalsozialistischen Gruß heißt, ist ein Abzug mit der Ueberchrift „Freiheitsstampf“...

Was war losgegangen? Nun, der Dresdner Anzeiger hätte sich schämen, bei dem ein Prolet auf den Fuß der Nazis...

Werden können, daß es für den Außenstehenden interessant ist zu leben, mit dem die Redaktion einer antisozialistischen Tageszeitung bei den Nazis um auf...

Nach ein Beitrag für die Werttätigen, die daraus erkennen müssen, daß sie mit solchen Zeitungen nichts zu tun haben dürfen...

Aufsehenerregende Verhaftungen

Steuerchiebungen bei Greiling

Geheim wurden der Profistin Philipp der Firma Kuna, Kallisch und der Profistin der Firma Greiling, Alfred Hagemann, verhaftet. In ihren Wohnungen sowie auch in der Wohnung des Kommissars Kallisch wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen...

Wie wir hören, haben diese Verhaftungen im Zusammenhang mit Hausdurchsuchungen gegen die Firma Greiling, die im Verdacht großer Steuererhebungen steht.

Straßenbahnnotizen

In der Nacht vom 16. Juni von 110 Uhr bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Maxienstraße in der Richtung nach Neustadt umgeleitet.

Linie 6 zwischen Volkspark und Krüchtener Bahnhof über Augustusbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Antonstraße.

Linie 10 zwischen Volkspark und Leipziger Straße über Augustusbrücke, Heinrich, Kottentor.

CLUB ist nicht

für Bilder-Sammler sondern für Qualitäts-Raucher.
Und tatsächlich: Wer **CLUB** probiert bleibt dabei,
denn echt macedonische Tabake sind eben nicht

durch Bilder zu ersetzen



Die Kommunalbürokratie der SPD proklamiert:

Faschistischer Arbeitszwang in Gemeinden

Nach vier Monaten hat die SPD abgestritten, daß sie...

mehr für eine einmündige Durchführung bieten. Als Träger...

Dieser letzte Abzug ist natürlich Schwindel. Sie denken...

Da vom Reich für den freiwilligen Arbeitsdienst Mittel...

Aber sie wollen mit bei der Partei sein, deshalb herant...

Die Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist...

Eine an sich richtige Feststellung, aber was ziehen die Ver...

Es handelt sich bei dieser Einrichtung um eine der zur...

In diesem Abzug behaupten sie den Arbeitsdienst, um dann...

Ob der hierbei gefällte wirtschaftliche Wert den hierzu...

Sagen kann! — Ist wirklich gut! Diese Betrüger müssen...

In den Bestimmungen über den freiwilligen Arbeits...



Rote Hilfe für Antifaschistische Aktion

Rote Hilfe Sachsen im Wettbewerb mit Berlin-Brandenburg

Der Bezirksvorstand der Roten Hilfe nahm in seiner letzten...

Der Bezirksvorstand der Roten Hilfe dankt den...

Berein Liga für Mutterchutz in Freital gegen das Verbot des BpF

In einer Mitgliederversammlung der Liga für Mutterchutz...

Arbeiterantwort auf Freidentenverbot

Im Monat April 1932 traten in Freital 19 Arbeiter aus...

Totlich! Gasbrock Braune, Pirna

Am Dienstag, dem 14. Juni, fand der Oberpostbetriebs...

Der Zeuge, Kriminalkommissar Vantler, Pirna, ist in der...

Achtung! Ortsgruppen, Straßen- und Betriebszellen im UB Dresden!

Am Sonntag, dem 19. Juni, Sturm-Veranstaltung. Die Va...

Jedes Dorf im Zeichen der Antifaschistischen Aktion,...

von der Küche in das Schlafzimmer führte. Die Frau hat beim...

Das Verbot der Kirche ist durch den Freidentenverbot...

Der „Wohlfahrtsklub“ des Herrn von Baben

Wir leben in einem „Wohlfahrtsklub“. Es geht dabei um...

Auto im Schaufenster

In der Rauter Straße fuhr ein Personenauto, das auf der...

Für die Antifaschistische Aktion!

Donnerstag, den 16. Juni: Loschwitz, Gasthof Eule, 20 Uhr, Referent: Wessel

Freitag, den 17. Juni: Großhirsdorf, Mittelgasthof, 20 Uhr, Referent: Wessel

Öffentliche Versammlung der städtischen Mieter in Freital

Donnerstag, den 16. Juni, 20 Uhr, in der Alten Post...

„Was droht den städtischen Mietern in Freital?“ Kein städtischer Mieter darf fehlen!

Neuer Lohnabbau bei den Landarbeitern Sachsens

Landarbeiter! Nehmt jetzt den Kampf auf!

Die freier Vereinbarung sind ab 8. Juni 1932 die Löhne der Landarbeiter Sachsens ungeheuerlich gekürzt worden. Der Landarbeiter bringt in Nr. 24 diese Tarifänderungen ohne ein Wort der Kritik, ohne ein Wort von der Solidarität zwischen den Lohnarbeitern, ohne ein Wort des Aufgebots zum Kampf hiergegen. Alles, was er hierzu zu sagen hat, alles

Für die Landarbeiter der Tarifgebiete Bauken, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Vogtland im Freistaat (dabei angeblich die freie Vereinbarung) Sachsen ist am 31. Mai 1932 der vom Mitteldeutschen Tarifamt in Halle eine Vereinbarung gekommen, welche die Tarifverträge mit Wirkung vom 1. Juni 1932, in die der 8. Juni 1932 fällt, bis zum 31. Dezember 1932 mit einer Reihe von Änderungen wieder in Kraft bringt. Die Änderungen erstrecken sich auf die Lohnverhältnisse. Es ermöglichen ist:

Das ist ein Hohn der letzten Konze des DVB auf eure berechtigten Forderungen. Es ist aber auch ein ernstes Zeichen dafür, wie hart sich die Junker bereits heute wieder fühlen, weil sie wissen, daß der DVB auch nicht zum Kampf mobilisiert, weil er weiß, daß die Forderungen des DVB jetzt wieder zu euch kommen werden und werden euch erklären: Ihr müßt es hinnehmen, es kann nicht anders; die Vertreter eures Verbandes haben ihr Bestmöglichstes getan, um eine Verschärfung der Arbeitsbedingungen zu verhindern. Im Gegenteil, es ist sogar noch ein guter Erfolg eurer Vertreter anzunehmen, denn die Junker verlangen noch höhere Abbaumaßnahmen. Dem energischen Kampf eurer Führer ist es aber gelungen, diese abzuwehren. Es wird ähnlich werden sie jetzt wiederum versuchen, euch vorwärts in allen ihren tragenden Wogen zu spannen. Sie werden euch weiter erklären, daß es gerade jetzt hier, die Treue zum Verband zu beweisen, da nur ein großer und harter DVB euch in der Lage sei, weiteres Elend zu verhindern. Sie werden behaupten aber nicht unterlassen, eine milde Sache gegen die rote Einheitsfront aller Landarbeiter im Kampf gegen die schmachvollen Bedingungen zu führen. Sie wollen aber auch, daß ihr euch jetzt nicht mehr abhalten laßt, mit den RGO-Kollegen die gemeinsame Rot auch in einen gemeinsamen Kampf einzusetzen.

Nach dieser ungeheuerlichen Vereinbarung werden die Löhne der männlichen Arbeiter in der niedrigsten Lohnklasse bis auf 10 Pfennig, die der weiblichen bis auf 10 Pfennig herabgedrückt. Das ungeschwächte ist der Abbau bei den Monatslöhnen, der 20 Prozent beträgt. Für 17 Woch den ganzen Monat werden die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen der Landwirtschaft zu verrichten haben, werden aber nebenbei noch ein hartes Ausbuchtungsstadium erhalten, werden unter einem erhöhten Druck der landwirtschaftlichen Güterinspektoren stehen, für 17 Woch zu arbeiten müssen, bis sie liegen bleiben. Die Gesamtzahl der Arbeiter werden nur noch vier Wochen und auch nur noch zu 15 Prozent bezahlt.

Wenn solchen Schandlohn haben die Konze des DVB in ihrer Vereinbarung mit den Junkern abgeschlossen. Landarbeiter! Bäumt euch bei euch hiergegen nicht über erhebliches an! Macht einen Vergleich, was die Konze — die die euch einen solchen Schandlohn abtrotzen — für Gehälter erhalten und was ihr verdient. Ist es nicht ungeheuerlich, was die ihre Führer, die ihr mit guten Beiträgen leben laßt, zu

haben dieser brutalen wirtschaftlichen Unterdrückung kommt nicht mehr das Jammern des schicksallichen Terrors auf allen Seiten zum Vorschein.

Straßen gibt es nur eine: Schließt euch in der roten Einheitsfront unter der Führung der RGO zusammen! Nehmt auf euch selbst den Kampf gegen diese Sklavenbedingungen auf! Wehrt ab gegen einen Kampfausbruch, in dem alle politischen und gewerkschaftlichen Richtungen auftreten!

Wählt die Christlichen und Jährlingen eures Gutes hinein! Wählt den Streit! Wehrt euch hier in die Antifaschistische Aktion unter Führung der SPD und der RGO!

Nur wenn ihr den Kampf aufnehmt, werdet ihr dies abwehren können, wird der Angriff der Junker an euer Kampf teil nehmen!

Reißt euch ein in die einzige Kampforganisation der Landarbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiet, die RGO! Gegen die Reichs- und Staatlichen — für die Armen und Bauern! Für Arbeit, Brot und Freiheit!

Neue Methoden des „freiwilligen“ Arbeitsdienstes

Dresdener Jugendamt sucht Tischler für 35 Pfennig Stundenlohn. Revolutionärer Jungarbeiter gibt die richtige Antwort

Viele Jungarbeiter haben bereits erkannt, was der „freiwillige Arbeitsdienst“ für sie bedeutet. Deshalb versucht man jetzt mit anderen Methoden Jungarbeiter für den Arbeitsdienst zu fesseln.

Ich erhielt kürzlich vom Rat der Stadt Dresden eine Aufforderung, daß ich mich binnen drei Tagen im Jugendamt, Hauptstraße 3 melden solle. Grund: Arbeitsvermittlung. Ich haunte natürlich, daß es überhaupt noch so etwas gibt, denn Arbeit habe ich schon lange nötig. Die 400 Mark Fürlohnunterstützung die ich erhalte, hindert ja auf jeden Fall ungenügend.

Also hin aufs Jugendamt! Als ich in das Zimmer kam, wurde gerade ein Jungprolet „überzeugt“ von der Freiwilligkeit des Arbeitsdienstes. „Überlegen Sie sich doch“, wurde ihm gesagt, „wie gut es Ihnen einmal tun würde, wenn Sie Arbeit haben. Sie werden auf Grund des Lohngeldes, das Sie dort erhalten, bald lauter werden. Jedem mal wenn eine Arbeitsdienstkolonne entlassen wird, gibt es Tränen, so gut hat es ihnen bei uns gefallen. Zwang will ich natürlich nicht ausüben.“ Mit solchen und ähnlichen Redensarten sollen die Jugendlichen beiseite gemacht werden, damit sie sich „freiwillig“ melden. Mir wurde dann schließlich bedeutet, daß ich warten solle. Mit einigen Jungarbeiterinnen diskutierten ich dann im Wartezimmer über den

Arbeitsdienst. Schließlich wurden wir aufgerufen, d. h. einer aus der Deutschen Turnerschaft und ich. Die erste Frage, die er stellte, war die unklare Organisationszugehörigkeit. Erbaut war der Beamte auf keinen Fall, als ich erklärte, Mitglied des RGV zu sein. Dann berichtete er uns, daß in Dresden-Goldschmied ein freiwilliger Arbeitsdienst besteht und sie dort für die Beschäftigten einige Schränke brauchen. Da wir doch gelernte Tischler seien, könnten wir doch die Schränke bauen. Entlohnung 32 Pfennig pro Stunde! Als er mich fragte, ob ich die Arbeit annehmen würde, erklärte ich, daß ich nicht unter Tarif arbeitete und die Arbeit in diesem Fall verweigere. Nach den üblichen Redensarten über die Freiwilligkeit der Sache wurde dann schließlich auf meinen Zettel geschrieben: Lehnt ab — zu wenig. Bei mir hat er schließlich kein Glück gehabt. Der Rat der Stadt Dresden soll seine Schränke selbst bauen, wenn er nicht den Tarif bezahlen will.

Jungarbeiter! Wehrt den „freiwilligen“ Arbeitsdienst ab. Lehnt euch nicht einleiten. Arbeitsdienstler und Jungarbeiter, kämpft mit dem Kommunistischen Jugendverband für Arbeit, Brot und Freiheit. Kämpft für ein freies, sozialistisches Deutschland, denn gibt es, wie in der Sowjetunion Arbeit und Brot für alle. (Arbeiterkorrespondenz 667)

Gelbe Gewerkschaftsfunktionäre als Denunzianten

Bräunert, GdE, erstattet Anzeigen an die Reichsbahndirektion. Der ganze Verwaltungsapparat in Bewegung. Eisenbahner, euer Platz ist in der RGO!

Seitdem die Gewerkschaftsbewegung existiert, sind die Gelben fast immer in der Rolle von Streifbrechern und Denunzianten aufgetreten. Das es heute noch genau so ist, zeigt folgender Vorfall der sich in der Güterabfertigung Dresden-Altstadt abspielte.

Bei den letzten Abbaumaßnahmen der Reichsbahn wurde auch hier ein Mitglied der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner auf die Entlassungsliste gesetzt. Von Seiten des Bevollmächtigten der GdE, Bräunert, wurden nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diesen Mann zu halten. Bräunert erstattete beim Verkehrsamt eine Anzeige, wonach er vor Wochen einen Kollegen betrauen gesehen habe, allerdings außer Dienst.

Jetzt wurde der ganze Verwaltungsapparat in Bewegung gesetzt, um den Arbeiter zu überführen. Das Verkehrsamt leitete sich mit der Dienstatte in Verbindung und eine ganze Reihe von Arbeitern und Beamten wurden protokolliert vernommen. Einmündig befanden alle, daß der betreffende Kollege keine Arbeit zur-ücklassen durfte. Bräunert hatte seine Arbeit zur-ückgelassen, sozusagen.

Mit der Denunziation Bräunerts war es Pflicht. Gern hätte er gesehen, daß an Stelle des GdE-Mitglieds der von ihm denunzierte Kollege herausgelassen wäre. Der GdE-Mitglied benutzte sich eine ungeheure Empörung, als sie erfuhr, mit welcher schmutzigen Mittel ihre Gewerkschaft arbeitet. Bräunert verlor sich den Mitgliedern gegenüber damit herauszubringen, daß es der Einheitsverband der Eisenbahner genau so macht.

Gleiche Kräfte, gleiche Krappen. Sie sind einander wert. Das Verkehrsamt hat ebenfalls auch nichts anderes zu tun, als wegen der Denunziation den sozialistischen Apparat ins Rollen zu bringen.

Kollegen, erkennt, daß euer Platz nicht bei den moralisch verkommenen Gewerkschaftsführern ist, sondern in der RGO, die rücksichtslos die Interessen aller Eisenbahner vertritt.

So „vertreten“ reformistische Betriebsräte Ihre Kollegen

Die Reformiererei Krappen, über die wir schon mehrfach berichtet haben, entzweit sich ja nach und nach zu einem Ruhestück des Dampfmotors. Am Montag, dem 6. Juni, waren alle Kollegen vom Regen bis auf die Haut durchnäßt. Nun wandten sich am Nachmittag einige Kollegen an den Betriebsrat mit dem Ersuchen, zu ermöglichen, daß wir Trodenzeit bekommen oder früher Ausrücken machen könnten, um unsere Sachen zu trocknen. Aber nichts gab es. Wir sollten die Zeit dann einarbeiten, was von uns abgelehnt wurde. Der Betriebsrat, ein frommer Einheitsverbändler, erklärte, es mühte erit der Stellung abgelehnt werden, dann könnten wir einreden. Somit gingen viel zu viel Tagelöhner verloren.

Als sich ein Kollege besonders für Trodenzeit einsetzte, bekam er vom Betriebsrat zur Antwort: „Das geht dich gar nichts an! Du bist ja nicht einmal im Einheitsverband organisiert.“ Er machte ihm weiter Vorhalte, daß sich der Kollege wegen der Hausarbeiten schon mit dem Rotenführer gestritten habe.

So fallen die GdE-Betriebsräte ihre Pflichten auf! Sie machen sogar den Kollegen zum Vorwurf, daß sie sich um ihre Rechte kümmern.

Eisenbahner! Wie der GdE, so sind auch keine Betriebsräte. Es wird höchste Zeit, daß alle Kollegen erkennen, wie die reformistischen Betriebsräte, angefangen vom Bezirksbetriebsrat bis zum kleinen Quader in den einzelnen Dienststellen, sich die Interessenvertretung ihrer Kollegen vorstellen und sich rote Betriebsräte wählen, die nicht bei jedem Nieschen vor der Direktion zu Kraxen kriechen!

Gewaltige Erwerbslosenkundgebungen in USA

In Seattle beteiligten sich 12 000 Arbeitslose am Kaufmarkt und 30 000 an der Demonstration vor dem Rathaus. Die Führer des Erwerbslosenrates forderten Nahrung, Arbeit, Unterstützung, soziale Betreuung der Kinder, Abschaffung der Zwangsarbeit, Einstellung der Emigrationen.

Verschworung gegen amerikanische Ingenieure

In Chicago geschah ein Spiel, der mit dem Führer, dem Stabilität und anderen Organisationen zusammenschließenden Spionageorganisation „Intelligence Substation“ ein, daß eine Verschwörung organisiert wurde, um amerikanische Ingenieure, die am sozialistischen Aufbau der Sowjetunion mit tätig sind, zu ermorden.

Tschechischer Bauarbeiterstreik

In Cerno Stava, dem Schauplatz des letzten Nutzbau, haben die am Stredenbau beschäftigten 200 Arbeiter ihren Streik wieder aufgenommen. Die Unternehmer wählten eine Lohnhöhe, die dem Streikern nur die Kostendeckung der Arbeiter offenbart und die Verträge unterschreiben. Die Bauarbeiter hielten jedoch noch die Forderung, daß alle im Zusammenhang mit dem letzten Zusammenstoß verhafteten Arbeiter entlassen werden. Falls dies nicht geschieht, treten sie wieder in den Streik.

Auch in Brünn wurde der Bauarbeiterstreik, an dem sich 4500 Arbeiter beteiligten, erfolgreich abgeschlossen. Die Unternehmer wählten die individuellen Rechte, durch die eine 20 bis 30prozentige Lohnüberhöhung durchgeführt wurde, zurückzuführen, die Verträge unterschreiben und sich verpflichten, keine Rotgeleusen wegen Streikbeteiligung vorzunehmen.

Erfolge der Hungernden an Rhein und Ruhr

Die Senkung der Wohlfahrtsunterstützung, die an einer Senkung der Wohlfahrtsunterstützung Rheinland-Westfalens im Zusammenhang mit der Braun-Saarregierung vorgenommen wurde, ist jetzt rückgängig gemacht worden.

Das ist ein voller Erfolg der hundert hundert Freilebensbewegung der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger in Wuppertal, Köln, Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Duisburg-Hamborn und anderen Städten des Rheinlandes.

BGB-Versammlung in Bernstadt aufgeflogen

Herold droht neue Ausschlüsse an. Die Bauarbeiter stehen zur Opposition. Beschließt Beitritt zur Antifaschistischen Aktion

(Arbeiterkorrespondenz 663)

Nach halbjähriger Pause brauchte sich der als Kommunistischer bekannte Bome Herold von der Baugewerkschaft Tabou endlich zu einer Mitgliederversammlung in der Jahrestelle Tabou. Infolge der letzten Parteiverammlung (von ein Vierteljahr her) war ein neues Statut in der Verfassung festgelegt, innerhalb von 4 Wochen eine Versammlung abzuhalten, nach dieserzeit erst am 28. Mai statt. Der rigorose Lohnbau, der für uns eine Kürzung des Stundenlohnes um 22 auf 40 Pfennig brachte, führte Herold nicht in seiner Ruhe.

Da Kollege Palme als Jahrestellenleiter aus dem Verband ausgeschieden wurde, weil er Herolds Unregelmäßigkeiten (Herold hatte ihm zwei Gehälter aus der Kasse bewilligt) aufdeckte, wurde sein Stellvertreter, der SPD-Mann Richter, die Verlesung übernommen. Dieser erklärte seine Unfähigkeit und so mußte Herold selbst die Leitung übernehmen.

Aus seinem Referat über die Lohnverhandlungen konnte man ersehen, daß sich die Gewerkschaftsführer keine Ruhe geben, um die Löhne der Bauarbeiter zu verteidigen. Für sie ist ja auch die lokale Frage gelöst.

Unter Punkt 2: Berichterstatter vom Vertretertag sollte ein Stelle der rechtmäßigen Vertreter, die, weil sie oppositionell eingestellt sind, mit Hilfe der Polizei vom Vertretertag entfernt wurden, SPD-Stadtrat Rood Bericht erhalten. Auch hier boterte es und so mußte wiederum Herold einspringen. Die Arbeiterverhältnisse der Baugewerkschaft Tabou sind trocken. Die Bundeskasse mußte 1931 15 420 Mark Verwaltungsgeld verdienen. Das Auto hat in 11 Monaten Verwendung die Kleinigkeit von 1 579 Mark gefressen, davon allein 688 Mark für Benzin.

Um die ihm unbecommene Opposition loszuwerden, hatte Herold bei Beginn der Versammlung durch Drohung mit der Polizei 7 Vertreter von Ebersbach und Bernstadt aus dem Saale

*In jedem Betrieb -
in jeder Humpelstelle
EINHEITSAUSSCHÜSSE
der
Antifaschistischen Aktion!*

RUND UM DEN ERDBALL

Der Prozeß gegen den weißen Offizier

Eisenbahn-Attentäter / Massenmörder / Eine Zierde des ungarischen „Dritten Reiches“

Wien, 14. Juni. Morgen beginnt hier der Prozeß gegen den Eisenbahn-Attentäter von Jüterbog, Bin-Torban. Nur den Prozeß gibt sich ein ungeheures Interesse kund. Aus aller Welt sind Pressevertreter nach Wien gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten in den Verhandlungssaal ist sehr groß.

Die Ereignisse um den Fall Matuschka sind noch in aller Erinnerung. Es war am 9. August des vorigen Jahres, an dem Tage des roten Volksentzwecks. An diesem Tage kam die Nachricht vom Attentat bei Jüterbog. Und da heute die gesamte Welt gegen die Kommunistische Partei ein. Die heute heute ein gerade am Tage, da das Karl-Viebschmidt-Haus von der Polizei geräumt und das Erscheinen der „Roten Fahne“ verboten wurde. Am Tage also, da uns die Möglichkeit genommen war, diese Szene zu entlarven und in unierer Presse auf die ungeheuren Mägen hinzudeuten.

An der Spitze marschierte der „Angriff“. Man sprach von einem „Sendling der III. Internationale“, von einem sowjetischen Offizier, dessen Spuren der Polizei bereits bekannt seien, von einer Korb- und Terrororganisation der Kommunistischen Partei. Das „Tempo“, Weimars Boulevardblatt, wollte natürlich hinter dem „Angriff“ nicht zurückbleiben. Und der „Vorwärts“ ließ sich, besonders in seiner Abendausgabe, vom „Angriff“ und von Weimars nicht in den Schatten stellen.

Die heute nahm die tollsten Formen an. Eine etwosene Zensurationsrichtlinie sagte die andere. Eine niederträchtige Propagandakampagne gegen die Kommunistische Partei wurde geschaffen. Täglich berichtete man als „erwiesener“, daß das Attentat von Kommunisten verübt worden sei. Als dann nach dem Attentat von Jüterbog auch in Ungarn, in Bin-Torban, ein ähnliches Attentat mit noch furchtbareren Folgen verübt wurde, ging auch in Budapest die Kommunistenbahn los. Einige Dutzend revolutionärer Arbeiter wurden in Ungarn verhaftet und gefoltert, um von ihnen Geständnisse zu erpressen.

Zum großen Leidwesen des „Angriff“, des „Vorwärts“ und der internationalen Polizei wurde dann durch einen Zufall der wahre Attentäter, Salvoeter Matuschka, ein Offizier Horsths, einer der Organisatoren der „Erwachenden Ungarn“ (ungarische Nazis) in Wien enttarnt und verhaftet. Die ungarische Regierung versuchte, ihn abzuschießen, wollte dann nach dem Eindruck erwecken, als wäre dieser Arbeitermörder und Räuber ein Kommunist. Aber es gelang nicht.

Morgen beginnt also der Prozeß gegen Salvoeter Matuschka. Es ist zu erwarten, daß auch aller Zensurationsversuche der Prozeß so manche heute noch verhängnisvoll haben enthalten wird. Wir werden über den Verlauf dieses Prozesses ausführlich berichten.

Vorwärts
Berliner Volksblatt
Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die Blutkat am Bülowplatz
Der Kopf des Attentäters des Bülowplatz

Lokal-Anzeiger
Der Kopf des Attentäters des Bülowplatz

Wachposten
Ticheta-Agent wegen der Schupo-Morde festgenommen

Der Organisator der kommunistischen Verbrechen in Berlin verhaftet
Bermutlich ein Russe

2 Tempo
Das Attentat am Bülowplatz

KPD befiehlt neue Störungen
Ueberfall auf Verfassungs-Zug

Welche Rolle spielt Scheringer bei den Bülowplatz-Morden?

Deutsche Zeitung
Wer sind die Attentäter von Jüterbog?

DAS 12 UHR BLATT
Kommunistische Maffolonne
Des Mordes an den Diktatoren verdächtig

National-Zeitung
KPD-Menschenmörder-Bande am Werk
Polizei-Feststellungen über die Verbrechen am Bülowplatz

Der Mord im Grenzwald

Hohe Gefängnisstrafen

Noermond (Holland), 14. Juni. In dem Prozeß wegen des dreifachen Mordes im Grenzwald von Posthof, der das Gericht in Noermond vor zwei Wochen beschloß, wurde am Dienstag das Urteil gefällt. Der Jagdaufscher Van Eien, gegen den lebenslängliche Gefängnisstrafe beantragt worden war, wurde zu 15 Jahren, dessen Sohn, anstatt der beantragten 12 Jahre, zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Prozeß lag die Ende November 1931 erfolgte Ermordung dreier als Schlingenritter bekannter junger Leute am Vudbroef zugrunde, deren Leichen nach längerem Suchen im Grenzwald verscharrt aufgefunden wurden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Jagdaufscher und dessen Sohn, die jede Schuld leugneten, im Verlauf des Prozesses aber schwer belastet wurden.

Kämpfe in Donawitz



gegen den Terror der Unternehmer und ihrer Lokalen, die österreichischen Nazis, haben unter kommunistischer Führung die Arbeiter der steiermärkischen Ortschaft Donawitz eine Einheitsfront gebildet.

Unser Bild zeigt die dortigen Arbeitslosen im Kampf gegen die Polizei.

(Aus der „AZL“)

Brügel als Weltanschauung

Der Hauptschuldige außerhalb der Anklage — Das System bleibt bestehen

Brenzlau, 14. Juni. Der Prozeß gegen die Erzieher von Templin nähert sich dem Abschluß. Der Ankläger beantragte für den Angeklagten Kranke 9 Monate Gefängnis, für Stein 3 Monate, für Buchmann einen Monat, für Jaap 2 Monate, für Wenda 3 Monate, für Teichler ein Jahr Gefängnis und für den Angeklagten Knoblauch Freispruch.

Der Staatsanwalt erklärte zur Begründung seiner Anklage und seines Antrages, daß sich die Angeklagten strafbar gemacht haben, weil sie entgegen den Bestimmungen des Wintergesetzes für die Wohlfahrt geprügelt haben. Es das Brügel als solches angebracht sei oder nicht, darüber wolle er sein Urteil abgeben. Es handelt sich also hier nicht um eine Verurteilung und Terrorisierung einer Jugend.

Es ist im Verlaufe dieser Verhandlung einwandfrei nachgewiesen worden, daß hier nicht einzelne „Erzieher“ Seitenstränge gemacht und geprügelt hatten, sondern daß das Brügel zum Hauptinhalt dieser Anklage gehörte. Es ist ebenso einwandfrei im Verlaufe dieses Prozesses nachgewiesen worden, daß die einzelnen Erzieher im Einvernehmen mit

dem Direktor, Viktor Gruber, gehandelt haben. In dem Prozeß gegen die Erzieher von Templin hat sich die Hauptverantwortung zu zeigen. Er ist also ermittelndem der Hauptschuldige. In dem Prozeß gegen ihn keine Anklage erhoben und demnach auf sein Strafantrag gestellt.

Der Verlauf des Prozesses hat ergeben, daß es sich hier um eine Anklage handelt, in der sich eine weltliche und bürgerlich-krieglerische Weltanschauung manifestiert, daß mit hier Methoden des „Dritten Reiches“ angewendet und daß all das geschehen ist, unter stillschweigender Führung der sozialdemokratischen Staatsmacht, die demnach an all diesen unheimlichen Verbrechen ebenso schuldig ist, wie Kranke und Direktor Viktor Gruber. In dem Prozeß gegen diese Herren und Damen angeklagt.

Und das Ergebnis? Einige dieser Erzieher werden vielleicht geringfügige Strafen erhalten, aber das System bleibt bestehen. Viktor Gruber bleibt weiter Direktor der Anstalt, die Anklagen können weiter im brügel-halenteugeterischen System erhoben werden.

Falschmünzwerkstatt in Köln ausgehoben

Köln, 14. Juni. Die Kölner Kriminalpolizei konnte am Dienstagvormittag in der Zimmerstraße eine Falschmünzwerkstatt ausheben, in der 5- und 2-Mark-Stücke hergestellt worden waren. Zwei Falschmünzer wurden verhaftet. Die Untersuchung ist noch im Gange. Das Falschmünzgerät konnte restlos beschlagnahmt werden.

Es ist bezeichnend, daß in letzter Zeit so viele Falschmünzwerkstätten ausgehoben werden. Je mehr die Krim-wacht, desto mehr greifen die Verbrechen um sich.

In der Sommerfrische überfallen

Berchtesgaden, 11. Juni. Die 50-jährige Industriearbeiterin Irma Keger aus Wien, die zur Zeit in Berchtesgaden in der Sommerfrische weilt, wurde beim Aufstieg zum Hochkönig von einem 40- bis 50-jährigen Mann überfallen. Als der Mann bei dem Versuch das Mädchen zu vergewaltigen, auf heftige Gegenwehr stieß, verlor er die Anklage seinem Opfer gefährliche Messerstücke in Hals und Brust. Dann raubte der Täter seinem Opfer die Schmuckstücke und das Bargeld.

Die Auffindung des Bertram-Flugzeuges

(U.) London, 14. Juni. Eine Meldung der Erhöhen Telegraph Co. aus Melbourne bestätigt, daß das Junkersflugzeug in dem der deutsche Flieger Hans Bertram mit seinem Begleiter im vorigen Monat die Timorsee überflogen hatte, in der Nähe der Wollastonstation von Fremantle gefunden worden ist. Die Flieger hatten einen Zettel hinterlassen, in dem sie mitteilten, daß sie in dem Busch gefangen seien. Ein Flugzeug ist ausgehoben worden, um nach den vermissten Fliegern zu suchen.

Schweres Bootsunglück

(U.) Wollin, 14. Juni. Acht junge Leute unternahmen in der Nähe der Ortschaft Gaultz eine Bootsfahrt auf der Diebnow und schaukelten auf der Mitte des Stromes so fort, daß das Boot kenterte und alle acht Insassen ins Wasser stürzten. In der Nähe befindliche Boote eilten sofort an die Unglücklichen, doch gelang es nur sechs Booten zu bergen, während der 20 Jahre alte Sohn des Landwirts Schuchel aus Gaultz und der 17-jährige Werner Schmidt aus Teflin ertranken.

Verantwortlich: Alfred Schuchel, Berlin